

## Zitierhinweis

Reinhardt, Katja: Rezension über: Sheldon Lee Gosline, Hieratic Paleography. Introductory Late Egyptian, Warren Center, PA: Shangri-La Publications, 1999, in: Journal of Ancient Civilizations, 14 (1999), S. 154-155, DOI: 10.21245/rec.ant.313049563



## copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Sheldon Lee GOSLINE, *Hieratic Palaeography 1: Introductory to Late Egyptian*. Hieratic Font Project. I. Warren Center, PA: Shangri-La Publications, 1999. ISBN 0-9677201-0-9, ISSN 1527-2281. Pp. 240 + iv. US \$ 34.50. CD-ROM for hieratic fonts US \$ 90.00

Mit Sheldon Lee Goslines *Hieratic Palaeography 1: Introductory to Late Egyptian* ist ein neuer Zeichenlatalog für das Neuhieratische erschienen. Die *Hieratic Palaeography 1* bietet neben einer übersichtlichen, nach einem neuen Schema aufgebauten Zeichenliste viele Hilfsmittel in der Form von Such- und Referenzlisten und ist daher in der Lage, zumindest den neuägyptischen Teil von Möllers Standardwerk zu ersetzen. Die *Hieratic Palaeography* bietet neben der Zeichenliste auch einen hieratischen Font, der der erste Zeichensatz seit dem Jahr 1865 ist.

Der Autor übernimmt für die *Hieratic Palaeography* nicht die Anordnung der Zeichen aus Gardiners Zeichenliste, sondern er folgt einem eigenen, neuen Analysesystem, bei dem jedes Zeichen in einen Bestand von einzelnen Strichen aufgelöst wird. Insgesamt sind 12 verschiedene Striche vom Autor unterschieden wurden, die miteinander kombiniert jedes mögliche Zeichen bilden können. Dies Zeichen sind nach der Strichsequenz, d.h. des jeweils ersten Striches und der folgenden Zeichenkombination angeordnet. Dieses Ordnungssystem, in das sich sämtliche hieratische Zeichen einfügen lassen, ermöglicht es, die Zeichen entsprechend einer festgelegten Reihenfolge zu analysieren und damit in der Paläographie leichter aufzufinden. Dieses gilt vor allem für gleich aussehende Zeichen, die in der *Hieratic Palaeography* auf grund der gleichen Strichfolge gemeinsam aufgeführt werden und für Ligaturen, die in Möllers Paläographie nur schwer aufzufinden sind oder nicht deutlich gemacht wurden.

Die Untergliederung in eine Strichsequenz, besonders die Bestimmung des zuerst ausgeführten Striches, sind, wie auch vom Autor in der Einleitung vermerkt, vornehmlich aus Gründen der Praktikabilität gewählt worden. Ist es doch gerade dieses System, das einem zwar willkürlich festgelegten aber dennoch gut zu überblickendem Schema folgt, das Auffinden von Zeichen erheblich vereinfacht.

Die einzelnen Kapitel des Buches geben auf eine Einleitung folgend die hieratischen Zeichen jeweils nach dem beginnenden Strich und der folgenden Strichsequenz geordnet wieder. Jedem Zeichen wurden die entsprechende Hieroglyphe und die Gardinernummer zugeordnet. Ein weiteres Kapitel gibt komplexe Zeichen, Ligaturen und Gruppenschrift noch einmal übergroß und damit leicht erkennbar wieder. Anschließend folgt eine nach Gardiners Zeichenliste aufgebaute Referenzliste, in die ebenfalls Gruppenschrift und Ligaturen eingeordnet wurden.

Die *Hieratic Palaeography* ist sowohl als Zeichensatz als auch als Paläographie gedacht und versucht, beiden Seiten gerecht zu werden. Sie liegt in der Mitte beider Pole, was zu einigen, vom Autor im Vorwort auch vermerkten Mängeln geführt hat. Für eine Paläographie sind die Zeichen vielfach zu standardisiert, um noch wirklich eine Handschrift erkennen zu lassen. Auf der anderen Seite bietet der Font fast zu viele Varianten. Trotzdem ist der Versuch, beiden Seiten gerecht zu werden, mehr als gelungen. Der *Hieratic Palaeography* gelingt es, die Balance zwischen Variation und Standardisierung zu wahren. (Die o.g. Problematik soll zudem von den geplanten Nachfolgebänden ausgeglichen werden.

Die zur Katalogisierung gewählte Abfolge der einzelnen Striche macht, wie eingangs erwähnt, keine Aussagen zur tatsächlichen Technik. Da diese Systematik willkürlich gewählt wurde, ist die Strichsequenz, gelegentlich schwer zu bestimmen und kann zu Irrtümern führen, da der Benutzer der *Hieratic Palaeography* gezwungen ist, dieses Ordnungsprinzip nachzuvollziehen. Dieses betrifft vor allem die Auswahlkriterien für den für die Auffindung doch relevanten ersten Strich des Zeichens. Der übersichtliche Aufbau und die vielen Hilfsmittel wie die Gardiner-Referenzliste, das Einfügen von Ligaturen und Gruppenschrift sowie die Liste der übergroß gedruckten komplexen Zeichen schließen Mißverständnisse jedoch so gut wie aus, und der Aufbau entsprechend der Strichsequenz erleichtert die schnelle und systematische Suche mehr als daß Probleme durch diesen verursacht werden. In ihrer Eigenschaft als Einführung eröffnet und vereinfacht die *Hieratic Palaeography* den erstmaligen Zugang zu hieratischen Texten. Auch wenn die individuellen Handschriften einzelner neuägyptischer Papyri nicht berücksichtigt werden konnten, ersetzt sie den neuägyptischen Teil von Möllers Hieratischer Paläographie vor allem in ihrer Funktion als Handbuch und schnelles Nachschlagewerk.

Katja Reinhardt  
IHAC